

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonntags** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1710

Ahrensburg, Donnerstag, den 22. Mai 1890

13. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 17. Mai. Erste Verathung der Novelle zur Gewerbeordnung. Abg. Schrader (frei.) hält das Gesetz für das erste Zeichen des Umschwungs, der sich in den Anschauungen der Regierungen vollzogen habe, die wiederholten Beschlüsse des Reichstages seien beachtet worden. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe seien im Ganzen annehmbar, auch die wegen der Frauen- und Kinderarbeit. Bei den Bestimmungen über Arbeitsordnungen sei es bedenklich, daß die unteren Verwaltungsbehörden Änderungen verlangen könnten. Unzulässig sei, daß der Bundesrath befugt sei, für gewisse Gewerbe die Arbeitszeit vorzuschreiben, hier müsse der Reichstag mitzureden haben. Auch den Bestimmungen über den Arbeitsvertrag und Kontraktbuch könne er nicht zustimmen, die Arbeiter würden die ihnen auferlegte Buße häufig nicht zahlen können. Die Vorlage nehme auch viel zu wenig die Mitwirkung der Arbeiter in Anspruch. Abg. Hartmann (son.) hält den Schutz des Arbeitgebers für den Gegenwerth des Arbeiterschutzes. Bedenken habe er gegen einige den Verwaltungsbehörden übertragene Befugnisse. Aus dieser Vorlage könne Deutschland etwas schaffen, was noch nirgend existire. Abg. Graf Galen (Zentr.) ist erfreut, daß ein Theil der Forderungen seiner Partei erfüllt werde, nur müßten die Rechte der Familie, Gemeinde und Kirche besser gewahrt werden. Abg. Miquel (natl.) Die Arbeitgeber seien durch die immer sich mehrenden Vorlagen beunruhigt, es müsse beachtet werden, daß die Verhältnisse der Produktion nicht litten. Eine zu weit gehende Kompetenz des Bundesraths sei schädlich. Bei Erlaß der Arbeitsordnungen sollten die Arbeiter gehört werden, es sei weise, daß die Vorlage vermieden habe, die Arbeiterausschüsse obligatorisch zu machen. Die Bestimmungen über den Kontraktbruch können mehr schaden als nützen, aut organisierte Gewerbeverbände leisten mehr. Im Ganzen sei das Gesetz als segensreich für den sozialen Frieden zu empfehlen.

9. Sitzung vom 19. Mai. Fortsetzung der Verathung der Gewerbenovelle. Abg. Grillenberger (Soz.): Seine Partei habe ihre Grundsätze in einem besonderen Entwurfe dargelegt, wesentlich wird bei den jetzigen Verathungen etwas für die Arbeiter herauskommen. Die kaiserlichen

Erlasse seien von den Arbeitern freudig begrüßt worden, sie hätten dazu geführt, die Wahlen der Sozialdemokraten zu fördern. In dem Entwurfe sei von der Gleichberechtigung der Arbeiter keine Rede, die übermäßigen Strafbestimmungen seien eine Entschädigung der Arbeitgeber für das Aufgeben des Sozialistengesetzes, vor allem fehle der Normalarbeitstag. Die Industrie könne die Belastung durch die Fürsorge für die Arbeiter und auch den Normalarbeitstag tragen, die Leistungsfähigkeit der Industrie werde durch die verkürzte Arbeitszeit nicht zurückgehen. Der Arbeiter müsse gesetzlich gegen die Ausbeutung durch Unternehmer geschützt sein. Er erkenne an, daß mit diesem Gesetz ein großer Schritt vorwärts gemacht werde, erforderlich sei aber noch die obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen und Arbeiterkammern. Den harten Bestimmungen über den Kontraktbruch könne unmöglich zugestimmt werden. Abg. Stumm (Reichsp.): Die Behauptung, daß die Arbeiter durch die Unternehmer ausgebeutet würden, sei eine Redensart der Sozialdemokraten. Durch die Vorlage solle die Gleichberechtigung der Arbeiter und Arbeitgeber eingeführt werden, der Vorredner wolle die Alleinberechtigung der Arbeiter. In dem Entwurfe würden sowohl Arbeitgeber als Arbeiter mit schwerer Strafe für Kontraktbruch bedroht; der Arbeitgeber müsse sich gegen den Terrorismus der Vereinigungen wehren, wo heute noch ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bestehe, werde es durch die Fachvereine zerstört. Wenn man Frieden wolle, solle man nicht künstlich einen vierten Stand organisieren und verhindern, daß ein Dritter zwischen Arbeitgeber und Arbeiter trete. Bedenken erregen die zu weit gehenden Befugnisse des Bundesraths und die Verordnungsbefugnis der Polizei, die Strafbestimmungen über den Kontraktbruch seien angemessen. — Abg. Cegielski (Pole) hält die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für die wichtigsten, besonders sei auch der Schutz der Frauen- und Kinderarbeit zu begrüßen. Gegen die Strafen des Kontraktbruches habe er Bedenken. — Abg. Winterer (Kf.): Er habe die internationale Konferenz mit Freuden begrüßt und habe dem Entwurfe sympathisch gegenüber, sei auch für die Einführung des Maximalarbeitstages. — Abg. Haenle (Volkep.): Die Vorlage sei ein unvollkommener Versuch, die Ideen seiner Partei

über Arbeiterschutz zu verwirklichen; manche Bestimmungen des Entwurfs könne seine Partei annehmen, dagegen bekämpfe sie die Einmischungsbezugnis der Polizei. — Hierauf wird die weitere Verathung auf Dienstag vertagt.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Vom Vorstand des allgemeinen schleswig-holsteinischen Lehrervereins ist eine Petition an den Landtag gerichtet, in der gebeten wird, das Ende der Schulpflicht für Mädchen auf das vollendete 14. für Knaben auf das 15. Lebensjahr festzusetzen und die Entlassung aus der öffentlichen Volksschule nur einmal jährlich und zwar zu Ostern zu gestatten. Das dem Landtag vorliegende Gesetz über die Schulpflicht setzt als Endtermin auch für die Knaben das 14. Lebensjahr fest und läßt eine zweimalige jährliche Entlassung zu. Die dem Provinzialverein eingegliederten Vereine sind aufgefordert, sich der Petition anzuschließen, auch wird es für wünschenswerth gehalten, daß Magistrate, Schulbehörden und Geistliche in gleichem Sinne bitten.

*** Ahrensburg, 21. Mai.** Eine theilweise Sonnenfinsternis steht am 17. Juni bevor. Sie beginnt nördlich vom Aequator an der Sierra Leona Küste Morgens um 7³/₄ Uhr. In Deutschland wird die „Finsternis“ erst einige Stunden später sichtbar, so daß es keines Früh-aufstehens bedarf, wie am denkwürdigen 17. August 1888. Das jetzt zu erwartende Himmelschauspiel wird man in aller Gemüthlichkeit betrachten können, denn es dauert mehrere Stunden.

Bei Beginn der Reisesaison machen wir darauf aufmerksam, daß in Betreff der zusammengehörigen Fahrpläne ein großer Fortschritt gemacht worden ist. Man braucht bei der Auswahl der zu befahrenden Eisenbahnlinien nicht wie sonst ängstlich darauf zu nehmen, sondern auch bei Hin- und Rückreisen auf denselben Eisenbahnlinien verwendbar, wenn nur die Anzahl der zu befahrenden Kilometer sich mindestens auf 900 beläuft.
— Am Donnerstag, den 22. d. M., findet

eine Sitzung des Amtsausschusses für den Amtsbezirk Ahrensburg statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Beschlußfassung über die Beschwerde des Gutsbezirks Ahrensburg und der Gemeinde Beimoor wegen Vertheilung der Amtskosten; 2) Verathung über Einfriedigung zc. der Grabgrube zu Bierbergen.

In den letzten Tagen herrschte eine für diese Jahreszeit ganz außergewöhnliche Hitze, gestern stieg die Temperatur auf fast + 21 Grad R. im Schatten. Im Osten ballten sich gestern wieder schwere Gewitter zusammen, die jedoch unsere nähere Umgegend verschonten, weil sie nordwärts zogen, wo sie sich unter heftigem Donner und Blitz entluden. In der Gegend von Bargteheide, Eimendorfer u. s. w. sollen schwere Regengüsse niedergegangen sein. Hier erquidte am Montag und Dienstag sanfter Regen die dürftigen Fluren.

Wie wir hören, ist vielfach die Meinung verbreitet, daß die Polizeiverordnung betr. das Feuerlöschwesen erst am 30. Juni d. J. in Kraft trete. Das ist ein Irrthum, denn die Verordnung datirt vom 15. April vorigen Jahres und ist bereits am 30. Juni 1889 in Kraft getreten. Nachdem durch Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers vom 14. März d. J. die nähere Regelung des Brandwehrens unter gleichzeitiger Bekanntgabe der betr. Regierungs-Polizeiverordnung betr. das Feuerlöschwesen auch für die Gemeinde Ahrensburg erfolgt ist, sind die Brandwehrrückführer gehalten, bei Bränden, Übungen u. s. w. pünktlich zu erscheinen und sich zur Verfügung des Brandwehrrückführers zu stellen, ohne Rücksicht darauf, ob schon Übungen und dergl. stattgefunden haben. Brandwehrrückführer sind, wie i. J. bekannt gegeben, alle männlichen Einwohner der Gemeinde vom 25. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre.

Trittau, 19. Mai. Unser heutiger Frühjahrsmarkt war nicht sehr zahlreich besucht, obgleich das Wetter am Morgen ein freundliches Gesicht zeigte. Ferkel waren in großer Anzahl auf den Markt gebracht und wurden für dieselben immer noch recht hohe Preise gefordert, 18—22 Mark per Stück. Der größte Theil dieser Waare wurde schon am Morgen von Mecklenburger Händlern angekauft und pr. Eisenbahn weiter befördert. Kühe und Pferde waren nicht so zahlreich angetrieben und wurde bei hoher Preis-

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Rose sollte unsere theure Mutter niemals wiedersehen! In der Nacht — um zwölf Uhr — schrak sie plötzlich aus unruhigem Schlummer und sah mich mit entsetzten Augen an.

„Margarethe,“ stieß sie angstvoll hervor, „ich bin gewiß — ich habe eine Ahnung, als wenn mit Eduard etwas geschehen wäre! Willst Du es mir sagen? Weißt Du etwas? D, diese Angst!“ schrie sie auf. Ein abermaliger Krampf hatte ihr Herz ergriffen, und fünf Minuten später war Alles vorüber. Sie starb in meinen Armen, farb — Gott sei Dank — ohne die volle Kenntniß von Eduards Verbrechen. Doch es hatte sie getödtet! Jener plötzliche, durch die Worte des Barons hervorgerufene Schreck führte ihren Tod herbei! Ich legte sie nieder und küßte ihr liebes, bleiches Gesicht, dann wachte ich mit heißen Thränen dem Morgen entgegen.

Werner war gegangen, um Rose zu holen, und als der Tag graute, führte er sie in das Zimmer.

D, meine arme Rose! Sie warf sich in leidenschaftlichem Schmerze vor dem Lager der geliebten Todten nieder, küßte ihr Gesicht und Hände und klagte sich mit bitteren

Worten an, daß sie schuld an ihrem Tode sei.

Werner hob sie mit sanfter Zärtlichkeit auf. „Rose,“ sagte er freundlich, aber fest, „vergiß Margarethe nicht ganz. Sie hat heute so viel gelitten — denke auch an sie ein wenig.“

Sie sank schluchzend in meine Arme.

„Wir liebten sie so sehr, nicht wahr, Margarethe? Wir werden keine Mutter mehr haben! Ich — ich — habe nun Niemand mehr, zu dem ich in meinen Sorgen kommen kann!“

* * *

Baron Georg war sehr erschüttert durch den plötzlichen Tod unserer guten Mutter. Er sprach nicht darüber, aber ich glaube, er schämte sich seiner Heftigkeit und fühlte sich während der nächsten Tage sehr unbehaglich. Er war auch nachsichtiger und milder gegen Rose als gewöhnlich und erlaubte ihr, bei mir zu bleiben.

Nach ehe die Beerdigung stattfand, machte er mir das Anerbieten, künftig mit Rose in Wittelsberg zu leben. Ich hätte es gern abgelehnt, aber Werner wünschte, daß ich es annähme.

„Du bist noch zu jung, um allein zu leben, Margarethe,“ sagte er. „Ich würde Dich bitten, zu meiner Mutter nach Gellenheim zu kommen —“

Ich schüttelte den Kopf. „Nein, Werner, dorthin gehe ich nicht!“

„Nun gut, so mußt Du vorläufig bei Rose bleiben. Deine Gegenwart wird ihr ein Trost sein. Sie wünscht es sehr, und vielleicht kannst Du Frieden zwischen ihr und ihrem Manne stiften.“

So fügte ich mich seufzend. Es wurde beschlossen, daß ich nach der Beerdigung Rose begleiten solle. Der Baron war sehr lebenswürdig in seiner Art; er drückte seine Freude darüber aus, daß ich mit ihnen gehen würde, und forderte auch Werner auf, ihn in Wittelsberg zu besuchen, so oft es ihm gefiele, und dieser dankte ihm herzlich für seine Einladung.

Die beiden Herren waren oft bei uns Schwestern in diesen schweren Tagen, und auch ein anderer Gast suchte uns auf. Dies war Georg Falk. Er wünschte Mama noch einmal zu sehen, und wir führten ihn hinauf und betrachteten zusammen ihr friedliches Gesicht.

„Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben,“ hörte ich ihn murmeln; „sie haben die Leiden dieser Welt überwunden.“

Roses Thränen fielen schnell.

„Wissen Sie, daß sie durch meine Schuld gestorben ist? — daß mein Eigensinn den Baron veranlaßt hat, so laut von Eduards unglücklicher That zu sprechen, daß sie es hören mußte?“

„Seine Worte würden ihr Ohr nicht erreicht haben,“ erwiderte Georg Falk tröstend

mit seiner klaren Stimme, wenn es nicht der Wille einer weisen und gütigen Vorsehung gewesen wäre. Sie ist abgerufen worden, ehe noch größerer Kummer sie treffen konnte.“ Er sprach noch eine Weile theilnehmend und herzlich von den Prüfungen, die wir in letzter Zeit erfahren, und verließ uns dann.

Am Tage darauf ward unsere theure Mutter beerdigt. Baron Georg und Werner folgten ihrem Sarge und Georg Falk sprach die letzten Segensworte an ihrem Grabe. Es war ein sehr einfaches Begräbniß, denn wir Alle fühlten, daß es unter den bestehenden traurigen Verhältnissen nicht anders sein durfte. Aber Mancher von den alten Pächtern war unangekommen, um ihr die letzte Ehre zu erweisen.

Als Alles vorüber war, kamen die beiden Herren noch mit in unser Haus, um einige letzte Anordnungen zu treffen.

Der Baron wünschte uns gleich mitzunehmen, aber wir baten, noch eine Nacht bleiben zu dürfen, und so aß Werner allein mit ihm zu Mittag. Nach seiner Rückkehr am Abend blieb er noch eine Stunde bei uns und wir sprachen von unserer Mutter, als wenn sie noch bei uns wäre.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Auf dem Schlosse.

Mein Leben in Wittelsberg gestaltete sich nicht so ruhig, wie ich gewünscht hätte; aber vielleicht war es gut für mich, daß ich

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

gelähmten Verbrecher außerdem noch Verdachtsmomente so gravirender Art ergeben, daß von Neuem unsere Gerichtsbehörden sich für lange Zeit mit demselben zu befassen haben werden.

Die deutschafrikanische Küste ist nunmehr bis zum Novuma-Fluß, der Grenze der portugiesischen Besitzungen, wieder in den Händen der Deutschen. Am 14. d. M. hat Reichskommissar Wisemann auch Mikindani ohne Kampf besetzt.

Anslaud.

Oesterreich-Ungarn.

Im Pilsener Kohlenrevier ist abermals ein Streik ausgebrochen, ungefähr 8000 Arbeiter beschloffen den Ausstand. — Am Montag zogen 2000 streikende Arbeiter vor die Kohlengruben, erzwangen die Einstellung der Arbeit, löschten die Kesselfeuer und schlepten die Heizer und Maschinenwärter mit sich fort.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Dr. med. Braunstein, welcher mehrere hundert Bücher und Instrumente aus den Kliniken in Bonn und Breslau stahl, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. — In Tokio in Japan wurde der englische methodistische Missionar Sarge von 7 japanischen Räubern in seiner eigenen Wohnung ermordet; seine Frau wurde grausam mißhandelt.

Schwere Gewitter haben die Gegend von Niederrhein heimgeführt und in Feld und Garten viel Schaden angerichtet. In der Umgebung von Breyell vernichtete ein starkes Hagelwetter die üppigen Gemüseselder, auch die Roggenfelder haben arg gelitten.

Ein blutiger Zusammenstoß zwischen italienischen Schmugglern und den Zollwachen hat, wie der „Magd. Z.“ aus Trient geschrieben wird, vor Kurzem in der Nähe von Ebresso, hart an der österreichischen Grenze bei Ala, stattgefunden.

Till Culenspiegel. Ein äußerst frecher Patron kam dieser Tage in ein Gasthaus in Meissen, nahm an einem Tische Platz und sagte: „Wollen Sie mir ein Glas Bier und Butterbrot mit Käse geben?“

Berlins Fleischverbrauch. Im Monat April wurden auf dem Berliner Zentral-Viehhof geschlachtet: 10 556 Rinder, 20 296 Kälber, 46 820 Schafe, 35 466 Schweine, zusammen 103 138 Thiere.

Ueber eine furchtbare Katastrophe, welche die Stadt Guanachaca in Bolivien zerstört hat, wird Folgendes geschrieben: Am 22. Februar explodirte das ganze Lager von Dynamit (100 Zentner), das in Guanachaca aufgespeichert war, nebst einer Quantität Pulver und Patronen.

Ein schwerer Verbrecher. Zu Birmingham (Nordamerika) wurde kürzlich der Neger Gistly gehängt, der während seiner Verbrechertour, außer unzähligen Diebstählen, Einbrüchen, Raubentfallen etc., einundzwanzig Morde begangen hat.

Ein netter Schwabenkrei. In dem Pforzheimer Gemeindebüchlein bei Auswahl des Platzes für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal gelungen. Als nach längerem Suchen ein Platz gefunden war, stellte es sich heraus, daß erst eine Selterwasserbude besetzt werden mußte.

Erinnerung der Siege von 1870/71 gepflanzt war, umgehauen worden war, um — einer gewöhnlichen Selterwasserbude Platz zu machen.

Ein berechtigter Wunsch. In einer wohlbekannten Stadt — der Name thut ja nichts zur Sache — stellte der Vorsitzende einer politischen Versammlung aus Bürgerkreisen zum Schluß noch die übliche Frage, „ob sonst Jemand zur freien Diskussion das Wort verlange“.

Noch nicht dagewesen, schreibt das „B. T.“, ist eine Diebesaffäre, die vor Kurzem in Berlin ihren formellen Abschluß in Standesamt und Kirche gefunden hat. Ein reicher Berliner Kaufmann, ein Herr G., hat in voriger Woche seine Amme geheirathet.

Der afrikanische Urwald, den der berühmte Afrikareisende Stanley bei seinen Expeditionen durchzog, soll ein Gebiet von 224 000 000 englischen Acres umfassen. Wenn wir die Entfernung zwischen zwei Bäumen auf 30 Fuß schätzen, stehen auf dem Gebiete eines Acres ungefähr 48 Bäume.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziefe in Abrensburg.

Robseidene Bastkleider Mk. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

daß sie sich mit Herrn Eduard eingelassen. Ich schrieb ihr, was sich hier zugetragen, und sie antwortete, das sei es also gewesen, was Herrn Eduard hinweggetrieben, sonst würde er sicher sein Versprechen gehalten haben.

„Ja, er bewunderte sie sehr, glaube ich,“ sagte Rose, und indem sie einen Blick des Einverständnisses mit mir tauschte, erhob sie sich, um zu gehen.

„Sie werden mich bald sehen,“ sagte sie, „und sobald ich Weiteres erfahre, werde ich es Ihnen mittheilen.“ Mit dieser Versicherung nahm sie Abschied von uns.

In diesem Moment erblickten wir Georg Falk, der uns entgegen kam, und Rose ließ sogleich den Wagen halten.

„Gerade Sie müßten ich jetzt eben zu sehen!“ rief sie. „Weshalb kommen Sie nicht zu uns? Sie sind der einzige Freund, der Margarete noch nicht bei uns aufgesucht hat.“

„Nun, „aber?“ fragte Rose lächelnd. „Wirklich, Herr Pastor, wir würden uns freuen, wenn Sie kämen. Wann dürfen wir Sie erwarten — morgen vielleicht?“

Er zögerte, biß sich auf die Lippen und sah ihr dann plötzlich offen ins Gesicht.

„Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen darf, Frau Baronin, so will ich gestehen, daß ich lieber nicht kommen möchte.“

„Nicht kommen!“ wiederholte Rose. „Aber weshalb nicht? Was hindert uns, Freunde zu sein?“

Er sah sie mit demselben mittelidig ernsten Blicke an, mit dem er sie betrachtet hatte, als sie Beide zusammen am Sarge unserer Mutter gestanden. „Nein,“ sprach er dann schmerzlich mit leiser, aber fester Stimme, „wir können niemals Freunde sein!“

Rose war blaß geworden, als er die letzten Worte flüsterte. „Sie sind ein eigenstümiger Mann,“ sagte sie in scheinbar leichtem Tone. „So gehen Sie denn, wenn Sie es nicht anders wollen, und leben Sie wohl! Aber vergessen Sie nicht,“ fügte sie hinzu, indem sie ihm die Hand hinreichte, „das Sie immer willkommen sind, sobald Sie Ihre Ansicht geändert haben.“

Still und nachdenklich beendeten wir unsere Fahrt. Rose mochte wieder einmal erwägen, wie viel sie geopfert, und wie ge-

rings Befriedigung, wie wenig wahres Glück ihr jetziges Leben ihr gewährt.

Denn des Barons gute Laune und die Abwesenheit Fräulein Altmanns waren nicht von langer Dauer, und mit der Rückkehr der Letzteren wurden auch die alten Streitigkeiten erneuert.

Auf mein ernstliches Zureden erwiderte Rose jetzt wenigstens den Gruß der Erzieherin, wenn sie auch sonst keine Notiz von ihr nahm. Und sie gab sich Mühe, freundlich gegen die jungen Mädchen zu sein und ihre Zuneigung zu gewinnen; aber das gelang ihr nicht; sie standen zu sehr unter dem Einflusse der Erzieherin.

So wohneten weder Friede noch Glück in dem Hause, unter dessen Dache ich weilte. Nur eine Sorge schwand allmählich immer mehr, — das war die Angst um Eduard! Monate gingen dahin — Pächter Rothe kam krank und gebeugt nach Hause zurück — und noch vernahm man von dem Flüchtlinge nichts. Er schien verschollen, und alle Bemühungen, ihn zu entdecken, blieben erfolglos.

Sechsdreißigstes Kapitel. Fremde Handschrift.

Es war im Juni — mehr als sechs Monate nach Rosés Hochzeit —, als ich eines Tages ein Telegramm von Werner Garsthal erhielt, bei dessen Empfang sogleich der Gedanke in mir aufstieg, daß es mit Eduard im Zusammenhange stehen müsse.

Es war von einem Hotel in London datirt und enthielt nur die wenigen Worte:

„Erwarte mich Montag Vormittag — ich habe Dir Wichtiges mitzutheilen.“

Auf den Wunsch des Barons, mit dem ich beim Frühstück darüber sprach, fuhrn Rose und ich noch in derselben Stunde nach der Post, um an Werner zu telegraphiren, daß er willkommen sei, und daß wir ihn bäten, in Wittelsberg abzufragen.

Im Begriff, in das Postamt einzutreten, trafen wir mit Pächter Rothe zusammen, der es soeben verließ. Er nahm hastig den Hut ab, als er uns sah, und eilte mit scheuem, fast schuldbeuwestem Blicke an uns vorüber, ohne ein Wort zu sprechen.

Wir wunderten uns, was ihn hergeführt haben mochte, und es fiel mir auf, daß der junge Mann am Schalter uns aufmerksam und neugierig betrachtete; aber die Ereignisse der nächsten Tage brachten die Erinnerung an diesen Zwischenfall bald wieder aus meinem Gedächtniß.

Werner war Tag und Nacht gereist und kam gegen zehn Uhr Morgens bei uns an. Sein Gesicht war sehr ernst, und wir hatten erst wenige Worte gewechselt, als er Rose bat, mich mit ihm allein zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat April.

Am 1. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts zu Kade, Gemeinde Wulfsfelde. 2. Sohn dem Händler Wilhelm Heinrich Wittern zu Langstedt. 9. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Drube zu Langstedterheide. 13. Tochter dem Landmann Carl Hinrich Ahrens zu Wulfsfelde. 14. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts zu Duvenstedt. 20. Tochter dem 1/2-Pomer Hans Hinrich Bramfeld zu Lemahl. 22. Sohn dem Väder Wilhelm Heinrich Wittern zu Langstedt. 25. Tochter dem Landmann Hinrich Frey Eggert Kröger zu Duvenstedt. 27. Tochter dem Arbeiter Joachim Friedrich Bardmann zu Duvenstedt. 28. Sohn dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Stark Johann zu Wothorf.

Aufgeboren.

Am 5. Arbeiter Wilhelm Timmermann zu Mellingstedt mit Minna Sophie Langhein baselbst. 29. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Schmalfeldt zu Jersbek Gemeinde mit Caroline Maria Ohlenburg zu Wiemerskamp, Gemeinde Wulfsfelde.

Geboren.

Am 15. Otto Heinrich Ernst Jacobsen zu Langenborn, Gemeinde Hartshöhe, 1 Jahr. 21. Annie Adele Behrens zu Langstedterheide, 9 Jahr. 24. Wittne Magdalena Schulz, geb. Timm, zu Wulfsfelde, 84 Jahr. 28. Arbeiter Johann Christian Kummerfeldt zu Langstedt, 83 Jahr.

Statt besonderer Meldung:

Gestern, den 20. Mai, entschlief sanft, in ihrem 87. Lebensjahr
Frau A. Grothopp,
geb. **Blindt.**
Aufs Tiefste betrauert von ihrer Tochter
Louise Grothopp
u. allen Nahestehenden.
Ahrensburg, d. 21. Mai 1890.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.
Wandsbek, den 7. April 1890.
Schonung und Ueberwachung der trigonometrischen Marksteine.

Den Ortsvorständen bringen wir hiermit in Erinnerung, daß sie nach § 6 des Gesetzes vom 7. März 1869, betreffend die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen (Gesetzsammlung für 1869 Seite 729) verpflichtet sind, die **Erhaltung der Marksteine** in ordnungsmäßigem Stande zu überwachen und von jeder Beschädigung oder Verrückung derselben sofort dem Kreislandrathe Anzeige zu machen.
Gleichzeitig veranlassen wir die genannten Behörden, in ordnungsmäßiger Weise bekannt zu machen, daß die Beschädigung, Verletzung oder Entfernung der Marksteine und etwa darüber befindlichen Holzgerüste nach dem Gesetze unter Strafe gestellt ist.
Schleswig, den 22. Juli 1881.
Königliche Regierung.

Die vorstehende, im Amtsblatt der königlichen Regierung pro 1881 S. 36 Nr. 1050 Seite 276 abgedruckte Bekanntmachung bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kunde. Die Herren Orts- und Gemeindevorsteher weise ich an, dieselben in ordnungsmäßiger Weise den Eingekommenen der von ihnen vertretenen Bezirke bekannt zu machen.
Der Königliche Landrath.
Z. V.:
gez. v. Gneist.

Ahrensburg, den 8. Mai 1890.
Obige Verfügung der königlichen Regierung bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß.
Der Gemeindevorstand.
Ch. Schmidt.

Bekanntmachung.

Um etwaigen irrthümlichen Annahmen zu begegnen, wird hierdurch zur Kunde der Brandwehrrückständigen des Wulfsfelder Gemeinde Ahrensburg gebracht, daß dieselben **auch jetzt schon** verpflichtet sind, bei durch Alarmzeichen bekannt gemachten Bränden z. punctlich auf dem Sammelplatz zu erscheinen.
Für die Brandwehr gelten die Alarmzeichen durch **Nebelhörn** event. durch die **Sturmglode**, das Hornsignal allein gilt **nur** für die freiwillige Feuerwehr.
Sammelplatz der Brandwehr ist beim Spritzenhause am Randeel.
Ahrensburg, den 21. Mai 1890.
Der Brandmeister.
Ziese.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Verhand von 20. Man franco. **F. Frucht** Cataloge gratis. Muster zu Diensten.

Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.

Garantirt neue, staubfreie Bettfedern und Daunern, Fertige Betten, Inlett- und Bettzug-Stoffe bester Qualität.

Fertige Bett-Wäsche. Nur beste Qualität.

Billige Preise.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nur eigenes Fabrikat. Schwere Hausmacher-Leinen, Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuchdresse, reine Rafenbleiche.

Halbleinen und Hemdentuche. Reelle Bedienung.

Gegründet 1849. **Lüneburg.**

Uebernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

Empfehle mein großes Lager von Knaben-Anzügen.

In allen Größen große Auswahl. **Ahrensburg. August Mosehuus.**

Jahr Plan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. Oktober 1889 an.

Stationen.	1. Von Lübeck nach Hamburg.		2. Von Hamburg nach Lübeck.	
	Perf. Zug Morgs	Schn. Zug Morgs	Perf. Zug Nachm.	Schn. Zug Nachm.
Lübeck . . Abf.	6 40	8 07	10 15	12 55
Niendorf . . "	6 52	—	1 10	4 00
Reinfeld . . "	7 07	—	1 25	4 15
Oldesloe . . "	7 24	8 34	1 46	4 33
Bargteheide . . "	7 45	—	1 11	2 09
Ahrensburg . . "	8 00	—	1 23	2 22
Alt-Rahlstedt . . "	8 15	—	2 37	5 23
Wandsbek . . "	8 27	9 13	11 44	2 51
Hamburg Anf.	8 35	9 20	11 52	3 00

Deffentliche Danfsaagung an Dr. Werner'sche Apotheke in Endersbach (Witbg.). In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis M. 2.75) vom

Bettmäßen befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem. Crezeng's Windberger, Weichseln-Gattin in Feldkirchen bei München. Bestandtheile angegeben.

Leinoel Firnis Lacke zubereitete Oelfarben Pinsel Deckenbürsten gelbe, grüne, blaue, rothe Sprit-Lacke
Hutlack in allen Nuancen empfiehlt
Aug. Prahl,
Ahrensburger Drogenhandlung.

Poularden, Hühner, Räden, ein 10 Pfd. Post. collt M. 5.50. **Stappgänse** M. 6.— **Puter, Enten** M. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in Prima Qualität. Feinkost ungar. **Zafelhönig** 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn). **Weißes flüssiges Bureau-Gummi** farb- und geruchlos, schnell trocknend und Papier, Wappe, Holz zc. auf das Feste bindend. in Flaschen von 15 Pf. bis 1 Mk., empfiehlt
Ahrensburg. E. Ziese.

! Rohen Schinken! im Auschnitt, gefochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Dual., Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Rummel-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Franz. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc. empfiehlt **Guido Schmidt.** Ahrensburg am Weinberg.

Die **Apotheke in Ahrensburg** empfiehlt: Räucher-Pulver. — Räucher-Oeffn. Beifränge für Kinder — Gummifauger — Weichentwurzeln — Sauggarnituren — Kinderpulver — Streupulver — Mandelklee — Nabelbänder — Medicinische Seifen — Nabelpflaster — Brusthütchen — Brustpflaster — Milchpumpen. 11 Spritzen von Gummi und Glas aus Glas und Blech mit div. Anfäßen.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar. Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet zur **182. Preuss. Lotterie** verendet gegen Baar: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/1 26, 1/10 13, 1/100 6,50, 1/1000 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar. Original-Kaufloose 4. Klasse zur Berliner **Schloßfreiheit-Lotterie** (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) verendet gegen baar, so lange Borrath reicht: 1/1 a 116, 1/2 a 58, 1/4 a 29, 1/5 a 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/1 a 188, 1/2 a 94, 1/4 a 47, 1/5 a 24 Mark); ferner **Antheil-Voll-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. und 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/4 45, 1/5 23, 1/10 12, 1/100 6 Mark. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

STOLLWERCK'SCHE LIEPERANTEN DES KAISERS CHOCOLADE & CACAOS DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN

Stollwerck'sche Chocoladen. Sachgemäße, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Capital-Anlage. Kauf- und Verkauf von Staatspapieren vermittelt billigst **Carl Heinr. Gosch** Bank-Commissions-Geschäft **Mendenburg, Prinzessinstr. 4.**

Comme Donnerstag, den 22. d. M. folgende Tage nach Ahrensburg, um Claviere zu stimmen evl. zu repariren. Aufträge erbeten bei Herrn Kröger (Lindenhof) und in der Expedition dieser Zeitung.
Herm. Rogge, Instrumntmacher u. Clavierstimmer, **Barmbeck-Hamburg,** Bartholomäustr. 21.

Der von der Königl. Regierung zu Schleswig angeestellte und beedigte Auctionator **H. Schilling zu Bargteheide** empfiehlt sich zur Abhaltung von Auctionen sowie zur Versteigerung und Parcellirung von Landstellen und sonstigen Grundstücken.

Tiefschwarze Tinten: Hohenzollern-Tinte Normal-Tinte Kaiser-Tinte Alizarin-Tinte in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mk. empfiehlt **Ahrensburg. E. Ziese.**

Kleine Wohnung mit Garten bei 20 Thaler Miethe zum November d. J. zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bettfedern u. Daunern sowie fertige Betten liefert zu billigen Preisen **Ahrensburg H. Peemöller.**

Schleswig-Holsteinische Bienen-Zeitung. Organ für die Gesamtinteressen der Bienenzucht Schleswig-Holstein-Lauenburgs, des Fürstenthums Lübeck und der freien Städte Hamburg und Lübeck. Erscheint monatlich einmal in 1 Bogen Quartformat unter Redaction des Herrn **S. G. Möris** Ahrensburg, zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. jährlich bei fränkter Zufendung. Bestellungen erbittet: **E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.** Probe-Nummern gratis und franko.

Lungenwindhucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege behandelt mit dem größten Erfolge **nachweislich** noch im hohen Stadium. **Lehrer Suersen, Hamburg,** Alsterstr. 2. (In unmittelbarer Nähe des Lübecker Bahnhofes).

Wochen-Bericht. Hamburg, 20. Mai. **Notirung** der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. **Hof- und Meierei-Butter.** Wöchentlich frische Lieferungen. Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara.

1. Qualitäten	Mk. 92-94
2. Qualitäten	" 90-91
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.	" 80-85
fehlerhafte Hof-Schleswig, und Holst. Dauer	" 80-85
Galzische und ähnliche	" 55-70
Finländische	" 65-70
Amerikanische	" 32-65

Witterungs-Beobachtungen.

Mai	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
20. 9 u. B.	764	+ 15	D
21. 9 u. B.	766	+ 12,2	S
Höchste Temperatur am 19. + 19,2 Gr. „ " 20. + 20,8 "			